

Glasfaser-Post irritiert Anwohner

6. August 2021



Foto: Deutsche Glasfaser/Martin Wissen

Die Stadt treibt den Glasfaserausbau voran.

Bösinghoven: Deutsche Glasfaser will in der Stadt kostenlos das Netz ausbauen, wenn 40 Prozent der Haushalte einen Vertrag abschließen.

Von Verena Bretz

Mehr als 9000 Haushalte in den Stadtteilen Bösinghoven, Strümp, Lank-Latum, Osterath, Büderich-Nord und aus den Rheingemeinden hatten vor wenigen Tagen Post im Briefkasten. In dem Schreiben mit dem Briefkopf der Stadtverwaltung/ Wirtschaftsförderung und mit der Signatur von Bürgermeister Christian Bommers werden die Anwohner darüber informiert, dass die Unternehmensgruppe Deutsche Glasfaser in diesen Stadtteilen in ein neues Glasfasernetz investieren will. „Lassen Sie uns gemeinsam diese einmalige Chance nutzen“, fordert Bommers die Adressaten auf.

Das kam bei einigen nicht gut an. „Für mich grenzt das an Wettbewerbsverzerrung, zumindest hat es ein Geschmäcke“, sagt eine Anwohnerin aus Bösinghoven. „Denn es gibt mehrere Firmen, die so

etwas anbieten. Warum gerade die Deutsche Glasfaser, die in Bocholt sitzt und mit Meerbusch nichts zu tun hat?“ Sie und die anderen Kritiker sind zumindest „irritiert“, dass in einem Schreiben der Stadt für ein Privatunternehmen geworben wird.

Die Stadt, die den Kooperationsvertrag mit der Deutschen Glasfaser im April 2021 schloss, weist die Vorwürfe zurück. „Im Schreiben des Bürgermeisters wird transparent dargelegt, unter welchen Bedingungen die Deutsche Glasfaser den Ausbau des Glasfasernetzes kostenlos vorantreibt. Dieses Vorgehen ist auch so mit dem Städte- und Gemeindebund NRW und dem Bayerischen Gemeindetag abgestimmt. Es handelt sich hierbei um ein Angebot an die Bürger. Es bleibt jedem freigestellt, sich für die Verlegung eines Glasfaseranschlusses bis ins Haus zu entscheiden oder nicht. Darüber hinaus bleibt jedem die Wahl des Anbieters freigestellt“, so der Stadtsprecher.

Allerdings hat die Entscheidung der Bürger Einfluss darauf, ob der Ausbau umgesetzt wird. „Wir werden das Glasfasernetz in diesen Stadtteilen nur dann kostenlos ausbauen, wenn mindestens 40 Prozent der Anwohner bis 1. November einen Internet- und Telefonvertrag bei uns abschließen“, sagt ein Sprecher der Deutschen Glasfaser. „Wir brauchen diese Quote, damit wir wirtschaftlich arbeiten können.“ Ein solcher Vertrag läuft über zwei Jahre und kostet monatlich rund 25 Euro im ersten und 45 Euro im zweiten Jahr. „Ich fühle mich von diesem Vorgehen unter Druck gesetzt“, kritisiert die Bösinghovenerin. Der Firmensprecher erklärt aber auch: „Wir halten einer Reserve für die Anwohner übrig, die sich erst später entscheiden, die Kabel bis zu ihrem Haus legen zu lassen. Für sie ist das Verlegen dann nicht mehr gratis, sondern kostet 750 Euro.“ Zudem sei das Netz ein offenes Netz. „Jedes andere Telekommunikationsunternehmen kann sich unter bestimmten Bedingungen darauf schalten, wenn es will“, so der Sprecher weiter.

Um den Glasfaserausbau schnell voran zu treiben, gab es in den vergangenen Jahren seitens der Meerbuscher Verwaltung Gespräche mit verschiedenen Unternehmen. „Wir unterstützen den Glasfaserausbau“, sagt der Stadtsprecher. „Dazu gehört, dass wir die Bürger auf den bevorstehenden Ausbau aufmerksam machen.“ Die Deutsche Glasfaser werde zudem in den kommenden Wochen Infomappen an die betroffenen Haushalte verschicken. Zudem sind Infoabende per Zoom-Meeting geplant und Servicepunkte in Osterath und Lank. Im Übrigen sei die Deutsche Telekom in Büderich ähnlich vorgegangen. „Auch hier gab es vorab ein Informationsschreiben des Bürgermeisters und ein Servicemobil des Anbieters“, sagt der Sprecher.

Insgesamt sollen in Büderich 3600 Haushalte schnelles Internet bekommen. Dort gibt es keine Vermarktungsquote.